

**Zeitschrift:** Landtechnik Schweiz  
**Herausgeber:** Landtechnik Schweiz  
**Band:** 42 (1980)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Lohnunternehmen und Maschinenring : miteinander - gegeneinander?  
**Autor:** Hirter, Fritz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1081697>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Lohnunternehmen und Maschinenring, miteinander – gegeneinander ?**

von Fritz Hirter, Landwirt, MR-Geschäftsführer und Lohnunternehmer, 5745 Safenwil AG

Ich möchte gleich mit einer Frage beginnen: Kann überhaupt grundsätzlich ein Trennungsstrich zwischen Maschinenring und Lohnunternehmen gezogen werden? Wo beginnt ein Maschinenhalter, innerhalb eines MR, der Arbeiten für Dritte ausführt, Lohnunternehmer zu werden? Oder auch umgekehrt: Wo beginnt der Maschinenring bei einem eingesessenen Lohnunternehmer, der innerhalb eines Maschinenringes Arbeiten verrichtet? Liegt der Unterschied im Preis der Arbeit? Nach meinen Feststellungen und Erfahrungen liegt der Unterschied in der Art der Abrechnung. Das Ziel, das beide anstreben, ist dasselbe: nämlich eine möglichst optimale Auslastung der Maschinen zu erreichen. Der Lohnunternehmer bringt von allen Institutionen die grösste Auslastung auf eine bestimmte Maschine. Dies ist eine Tatsache, und das schon seit x Jahren, die wir anerkennen müssen. Er trägt die ganze Verantwortung für Kapitaleinsatz und Auslastung allein. Zum Teil haben Lohnunternehmer den schlechten Ruf, die Arbeiten würden nicht fristgerecht ausgeführt. Das ist teilweise auf Ueberlastung der eingesetzten Maschinen, das Wetter, und nicht zuletzt auch auf die Ungeduld der Auftraggeber zurückzuführen. Es ist dies aber ein Problem des überbetrieblichen Maschineneinsatzes ganz allgemein. Es ist zugleich der Grund, weshalb wir nie alle Betriebe für einen überbetrieblichen Einsatz gewinnen können.

Der Vorteil, den die Lohnunternehmer in Sachen Auslastung, Einsatzbereitschaft (vielfach eigene Reparatur-Werkstätte und überdurchschnittliche mechanische Kenntnisse) besitzen, ist innerhalb eines MR sehr wertvoll. Ein Maschinenring ist deshalb nie

in Konkurrenz zum Lohnunternehmen zu gründen und zu betreiben. Man sollte durch Verhandlungen und Bereitschaft zur Zusammenarbeit einen gemeinsamen Weg suchen. Dieser wird sicher auch gefunden. Denn der überbetriebliche Maschineneinsatz wird und muss auch in Zukunft weiter zunehmen. Es liegt an uns allen, also an Geschäftsführer, Maschinenberater, Lohnunternehmer und an den Mitgliedern, im Maschinenring einen Maschinenpark geordnet, auf Auslastungsmöglichkeit abgestimmt, zu unterhalten.

Nur der Maschinenring kann ein komplettes Angebot an Maschinen und Geräten mit dem entsprechenden Bedienungspersonal garantieren, ohne bestimmte Betriebe dem Sog der Mechanisierung und der stürmischen Entwicklung zu opfern. Aber dazu braucht es Betriebe, die sich spezialisieren, also Lohnunternehmen. Diese sind wiederum auf Aushilfskräfte von seiten des Maschinenringes angewiesen (Bauernsöhne). Konkret stelle ich mir den Maschineneinsatz im Gespann so vor, wie er in unserem Maschinenring schon seit mehr als 10 Jahren betrieben wird:

Der Lohnunternehmer spezialisiert sich auf Grossmaschinen, die hinsichtlich Bedienung und Unterhalt grosse Anforderungen stellen. Sie fordern aber auch den kompletten, äussersten Einsatz des Personals (z. B. in der Silomaisernte), um kostengünstig arbeiten zu können und gleichzeitig modernste Maschinen im Einsatz zu haben.

Die günstigste Form der Maschinenhaltung ist diejenige, welche ein Gebiet abdecken kann, in der eine bestimmte Maschine eingesetzt werden muss, die also zum vorneherein eine optimale Auslastung möglich

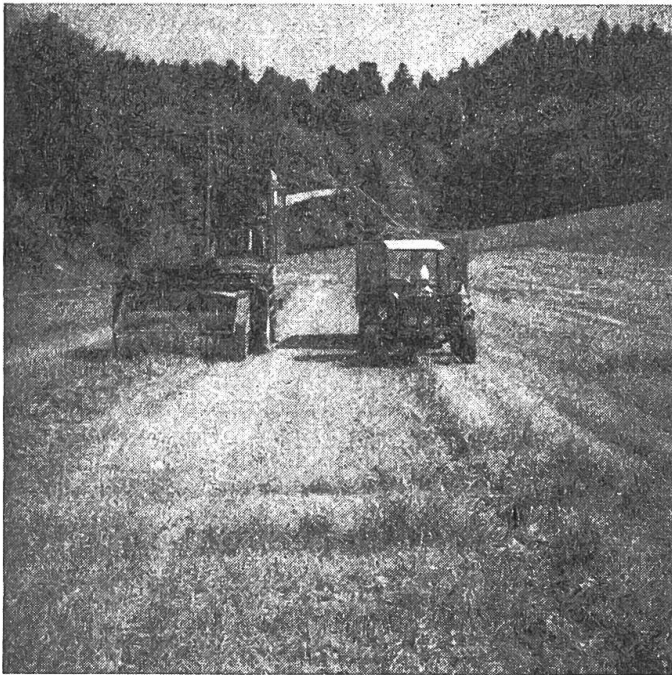


Abb. 1: Gras silieren mit Selbstfahrhäcksler im Maschinenring.

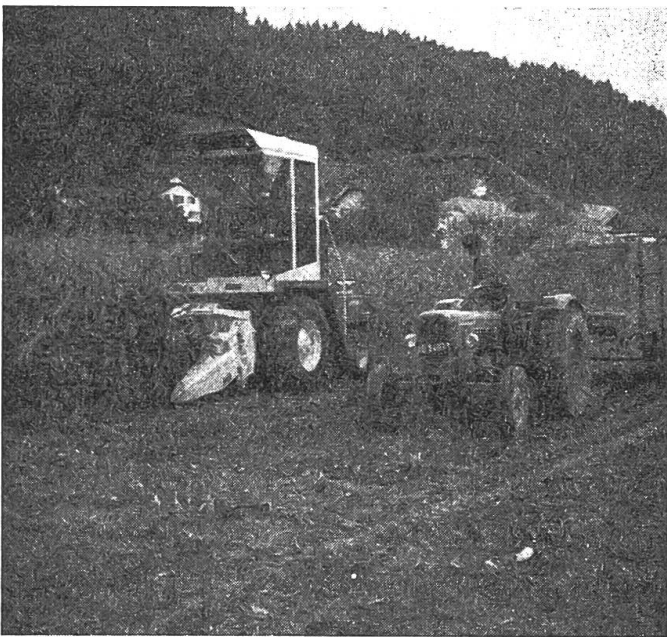


Abb. 2: Silomais-Ernte durch Unternehmer oder im Maschinenring.

macht und die eine bestimmte Fläche garantiert. Ich denke hier an den Vertragsanbau von Konservengemüse oder Zuckerrüben. Je grösser und teurer die Maschinen werden, umso rascher muss entschieden und diktatorischer organisiert werden. Je grösser die Institution wird, desto schwerfälliger arbeitet sie. Hier liegt die

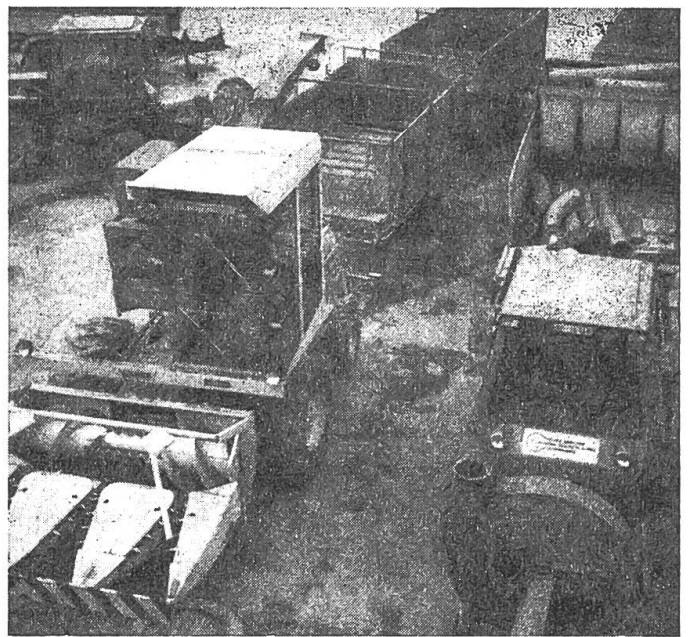


Abb. 3: Modernste Häckselkette mit 3-Reihen-Selbstfahrhäcksler und Dosiergerät in «Transportstellung». Einsatz im Lohn oder im Maschinenring.

grosse Stärke der Lohnunternehmer. Es ist dies vielleicht ein Grund, warum die Maschinenringe bei uns nicht weiter Fuss fassen konnten.

Die Maschinen sind schneller gewachsen als die Bereitschaft, sie gemeinsam zu verwenden oder entsprechend den grösseren Kapazitäten auszulasten. Der Maschinenring stellt sich deshalb eher auf kleinere, einfachere Maschinen ein, besorgt aber die Abrechnung und koordiniert die Einsätze: Beispiel Mistkette.

### Tarifgestaltung

Im Maschinenring werden vielerorts die sogenannten FAT-Tarife angewendet. Oder es ist wie bei uns, wo jedes Jahr die Tarife neu ausgehandelt werden. Ich muss hier aber festhalten, dass diese zweite Art der Tarifgestaltung gefährlich werden kann. Auf der einen Seite stehen die «Arbeitskonsumenten», welche niedrige Preise bezahlen möchten, auf der andern Seite die «Arbeiter», welche steigende Lohn-, Treibstoff- und Maschinenkosten zu spüren bekommen und am Schluss resignieren, also nicht mehr bereit sind, das Risiko, welches ein

Maschinenkauf zur Weitervermietung mit sich bringt, zu tragen. Trotzdem finde ich Tarifdiskussionen wertvoll, weil dabei einer breiten Schicht von Landwirten vor Augen geführt wird, wie solche Kosten überhaupt entstehen.

Beim Lohnunternehmer sieht die Preisgestaltung etwas anders aus. Er ist, wenn wir so wollen, marktabhängiger. Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis. Ganz allgemein muss festgestellt werden, dass zu viele Maschinen angeschafft wurden und viele «Möchtegern-Unternehmer» am Werk sind, welche vom Kalkulieren weder «Gix noch Gax» verstehen. Es wird einfach ein gewisser Tarif unterhalb desjenigen des Konkurrenten festgelegt und so die wertvolle Arbeit des Lohnunternehmers «verhunzt». Ich persönlich kann manchmal nicht verstehen, wie Landmaschinenhändler oder Firmen die teuersten Maschinen in finanziell fragwürdige Verhältnisse hineinstellen und brauchen lassen, nur um ihr Image zu wahren.

### **Subventionen, Investitionskredite**

Ob ein Maschinenring und ein Lohnunternehmer zusammenarbeiten können oder nicht, hängt aber auch von gleichen Start- und gleichen Betriebsbedingungen ab. Ich finde es deshalb falsch, öffentliche Gelder zur Anschaffung von Maschinen zu verschleudern. Es sind verschiedene Fälle bekannt, in welchen Einzelunternehmer keinen Franken zur Finanzierung der Maschinen erhalten haben, anderseits aber Kleingemeinschaften oder «Scheingemeinschaften» in den Genuss von solchen Geldern gelangt sind, obwohl die Arbeit, welche mit diesen Maschinen verrichtet wird, die gleiche ist. Ich bin überzeugt, dass die Landwirtschaft im Talgebiet ohne Maschinen-Subventionen oder -Investitionskredite auskommt. Sie nützen dem einzelnen recht wenig oder nichts, hemmen aber den mehrbetrieblichen Einsatz ganz wesentlich. Ich möchte hier darauf hinweisen, dass dies heute in vielen Kantonen der Fall ist, weil

im Moment zu wenig Geld für Investitionskredite vorhanden ist. Es bleibt zu hoffen, dass auf diesem Gebiet eine Vereinheitlichung in allen Kantonen erzielt werden kann.

### **Zusammenfassung**

Die Frage «Maschinenring — Lohnunternehmer, miteinander — gegeneinander?» hängt von vielen Faktoren ab. Die Verbraucher von Dienstleistungen beider Institutionen profitieren langfristig am meisten, wenn die Zusammenarbeit als Ergänzung in der Angebotspalette klappt. Es sei noch festgestellt, dass dies, umsatzmässig gesehen, eine Zusammenarbeit zwischen einem David-Maschinenring und einem Goliath-Lohnunternehmen darstellt. Mein Wunsch ist es, die überbetriebliche Maschinenverwendung möge weiter an Bedeutung zunehmen. Sie soll aber in Händen bleiben und von Köpfen betrieben werden, welche unabhängig und ohne öffentliche Gelder oder Investitionskredite arbeiten. Absatz, optimale Auslastung soll die Parole heissen. Das Ziel — Kostensenkung durch überbetrieblichen Einsatz — wird sich durch Zuverlässigkeit, gute Arbeit und Zusammenarbeit zwischen Lohnunternehmer und Maschinenring erreichen lassen. Hierzu ist auch gesunde Preispolitik seitens der Lohnunternehmer erforderlich, denn sobald der Einsatzpreis für eine bestimmte Maschine zu hoch angesetzt wird, muss mit neuen Maschinenkäufen gerechnet werden, was wir alle nicht wollen.

**Delegierte der SVLT-Sektionen**  
reserviert

**den 19. und 20. September 1980**

für die 54. Delegiertenversammlung  
in Baden AG!